

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie in allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 273

Dienstag, den 25. November

1913.

Für einen geordneten Straßeneinigungsdienst ist es von Wert, daß in allen Gegen-

den der Stadt Plätze vorhanden sind, auf denen

Straßenkehricht

abgelagert werden kann.

Da der Kehrlicht als Düngung benutzt wird, so ist anzunehmen, daß ihn manche Landwirte und Gartenbesitzer gern vergütunglos in ihre Grundstücke aufnehmen würden. Angebote wegen Aufnahme des Kehrlichts wären uns sehr erwünscht.

Stadtat Eibenstock, den 22. November 1913.

Die Dienstbotenfrankenfasse der Stadt Eibenstock

Ist mit dem 31. Dezember 1913 auf. Vom 1. Januar 1914 ab werden die Dienstboten versicherungspflichtige Mitglieder der Allgemeinen Ortsfrankenfasse.

Stadtat Eibenstock, den 21. November 1913.

Wahlen der Vertreter im Ausschuß der neu errichteten Allgemeinen Ortsfrankenfasse Eibenstock-Land.

Für die Gemeinden Blaenthal, Carlsfeld, Hundshübel, Muldenhammer, Neidhardtthal, Sosa, Wildenthal und Wolfsgrün, sowie die Gutsbezirke Blaenthal, Neidhardtthal, Weitersglashütte, Wildenthal und Staatsforstrevier Auersberg, Eibenstock, Hundshübel, Sosa und Wildenthal wird vom 1. Januar 1914 ab eine Allgemeine Ortsfrankenfasse mit dem Sit in Eibenstock errichtet.

Mitglieder der Kasse sind die im Rassenbezirk beschäftigten nachstehenden Personen:

- Arbeiter, Gehilfen, Lehrlinge, Dienstboten,
- Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet,
- Handlungsgeschäfte und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken,
- Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen,
- Lehrer und Erzieher,
- Hausgewerbetreibende.

Voraussetzung der Mitgliedschaft ist für die vorstehend unter 1 bis 5 Bezeichneten, mit Ausnahme der Lehrlinge, daß sie gegen Entgelt beschäftigt werden, für die unter 2 bis 5 Bezeichneten außerdem, daß ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2500 Mark an Entgelt nicht übersteigt.

Dagegen gehören der Ortsfrankenfasse diejenigen Personen nicht als Mitglieder an, die in eine knappshaftliche Krankenkasse oder in eine Betriebs- oder Innungskrankenkasse gehören, sowie solche Personen, die nach den Vorschriften der §§ 169-175 der Reichsversicherungsordnung versicherungsfrei oder von der Versicherungspflicht befreit sind.

Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Ausschusse der Allgemeinen Ortsfrankenfasse findet

Dienstag, den 30. Dezember 1913

und zwar die Wahl der Arbeitgeber von 10-12 Uhr vormittags.

die Wahl der Versicherten von 2-5 Uhr nachmittags

statt.

Als Wahllokale werden bestimmt

- für den aus der Gemeinde und dem Staatsforstrevier Hundshübel bestehenden 1. Stimmbezirk:
der Gasthof „zum Hirsch“ in Hundshübel,
- für den aus der Gemeinde Carlsfeld und den Gutsbezirken Weitersglashütte und Staatsforstrevier Carlsfeld bestehenden 2. Stimmbezirk:
der Gasthof zum „grünen Baum“ in Carlsfeld,
- für den aus allen übrigen Gemeinden und Gutsbezirken des Rassenbezirks bestehenden 3. Stimmbezirk:
das Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock.

Versicherte haben in dem Stimmbezirk zu wählen, in dem sie beschäftigt sind. Arbeitgeber in den Stimmbezirken, in denen sie Versicherte beschäftigen.

Zu wählen sind auf die Dauer von 4 Jahren

10 Vertreter der Arbeitgeber und 20 Ersatzmänner für diese.

20 Versicherten 40

Für die erste Wahl der Vertreter im Ausschusse stellt das Versicherungsamt Wählerlisten auf. Wahlberechtigt sind die volljährigen

- Berichter, die Mitglieder der Kasse wären, wenn diese am Wahltag bestände, einschließlich derjenigen, die vom 1. Januar 1914 ab neu der Krankenversicherung unterstellt werden;
- Arbeitgeber, die für versicherungspflichtige Beschäftigte Beiträge an die Kasse zu zahlen hätten, wenn diese am Wahltag bestände.

Nicht wahlberechtigt sind

- Arbeitgeber der unständig Beschäftigten als solche,
- Versicherungspflichtige, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind und deren eigene Rechte und Pflichten auf ihren Antrag ruhen.

Die hierauf Wahlberechtigten werden aufgefordert, sich spätestens am 6. Dezember 1913 zur Eintragung in die Wählerlisten bei den aus der Anlage O erichtlichen Gemeindebehörden schriftlich oder mündlich zu melden. Die Arbeitgeber haben hierbei anzugeben, wieviel versicherungspflichtige Personen sie beschäftigen. Soweit sich Wahlberechtigte nicht rechtzeitig gemeldet haben, kann die Wahl nicht aus dem Grunde angefochten werden, daß diese Personen nicht in die Wählerlisten aufgenommen sind.

Reichstagsbeginn.

Am Dienstag nimmt nach langer Ferienpause der Reichstag seine Sitzungen wieder auf, und er findet nach einer erfreulichen Gelegenheit der letzten Jahre den Reichshaushaltsetat bereits vor. Früher dauerte es immer erst genügend Zeit, bis der Etat dem Parlamente zuging, und man hütete seine Zahlen auf

das sorgfältigste, obwohl diese kein Geheimnis darstellen und über kurz oder lang doch veröffentlicht werden mußten; das hatte den Erfolg, daß durch Indiskretionen doch die wichtigsten Daten durchslippten, ohne daß man eine Gewähr für ihre Richtigkeit hatte. Mit diesem veralteten System hat man Gottlob gebrochen und sich seitens der Regierungsstellen bemüht, den Etat so rechtzeitig vorzubereiten, daß noch vor

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Angebotspreis: die kleinen Teile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sprechnummer Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzengrün, Wildenthal usw.

60. Jahrgang.

Die Wählerlisten können bis 6. Dezember dieses Jahres bei den aus der Anlage O erichtlichen Gemeindebehörden eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens

am 8. Dezember 1913

unter Beifügung von Beweismitteln bei dem unterzeichneten Versicherungsamt eingezogen. Die Wahlen sind geheim; gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit streng gebundenen Listen.

Wählbar sind nur volljährige Deutsche.

- wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
- wer infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Wahlvorschläge bei dem als Wahlleiter bestimmten Vertreter des Versicherungsamtes, Professor von der Decken bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, einzureichen. Es können nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens

am 8. Dezember 1913

eingehen.

Die Wahlvorschläge sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzufüllen. Sie müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe unterzeichnet sein. Jeder Wahlvorschlag darf höchstens dreimal soviel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt und nach Familien- und Vornamen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlags und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu benennen. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Versicherungsamt die zur Befestigung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben. Die Anstände müssen spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag befestigt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt können Wahlvorschläge auch zurückgenommen werden.

Die Wahlvorschläge sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden, oder wenn sie nicht mit den erforderlichen Unterschriften versehen, oder wenn die Bewerber nicht in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sind, es sei denn, daß die Längel rechtzeitig beseitigt werden.

Die eingereichten Wahlvorschläge werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit Ordnungsnummern versehen.

Die zugelassenen Wahlvorschläge werden bei den aus der Anlage O erichtlichen Gemeindebehörden ausgelegt und können dort von den Beteiligten eingesehen werden. Die Stimmbildung bei der Wahl ist an die zugelassenen Wahlvorschläge gebunden.

Sind auf gültigen Wahlvorschlägen im ganzen nur so viele Bewerber benannt, als Vertreter und Ersatzmänner einer Gruppe zu wählen sind, so gelten sie als gewählt.

Kommt eine Wahl zu stande, so ist der Wahlauschluß befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung eines jeden Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb eines Monats nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses angefochten werden. Anfechtungen sind beim Versicherungsamt anzubringen.

Schwarzenberg, den 21. November 1913.

1913 C.

Der Wahlleiter.

F.

vom	Die Wählerlisten werden geführt	für den Bezirk
Gemeindevorstand in Blaenthal	Gemeinde Blaenthal mit Gutsbezirk.	Carlsfeld
-	Gemeinde Carlsfeld,	Gutsbezirk Weitersglashütte,
-	Gemeinde Weitersglashütte,	Staatsforstrevier Carlsfeld,
-	Gemeinde Hundshübel,	Gemeinde Hundshübel,
-	Gemeinde Hundshübel,	Gutsbezirk Staatsforstrevier Hundshübel,
-	Gemeinden Neidhardtthal,	Gemeinden Neidhardtthal,
-	Muldenhammer,	Muldenhammer,
-	Gutsbezirk Neidhardtthal.	Gutsbezirk Neidhardtthal.
-	Gemeinde Sosa,	Gemeinde Sosa,
-	Gemeinde Sosa,	Gutsbezirk Staatsforstrevier Sosa.
-	Gemeinde Wildenthal,	Gemeinde Wildenthal,
-	Gemeinde Wildenthal,	Gutsbezirk Hammergut Wildenthal,
-	Gemeinde Wildenthal,	Staatsforstrevier Wildenthal.
-	Gemeinde Wolfsgrün,	Gemeinde Wolfsgrün,
-	Gemeinde Wolfsgrün,	Gutsbezirk Staatsforstrevier Auersberg,
-	Gemeinde Eibenstock.	Eibenstock.

Eröffnung der Reichstags-Verhandlungen die hauptsächlichsten Ziffern der Deßentlichkeit unterbreitet werden können. Die jetzt zur Veröffentlichung gelangten Mitteilungen bringen keine sonderlichen Überraschungen, der Etat balanziert mit einem Minus von 174,3 Millionen Mark, während sonst im allgemeinen ein Befreiungswachst zu verzeichnen war. Das hat seinen Grund diesmal darin, daß der vorige Etat infolge der Mili-

tärvorlagen außerordentlich hoch war, während jetzt die Wehrvorlage nur in einigen Folgeerscheinungen sich im neuen Etat bemerkbar macht. Der Militäretat beansprucht immerhin noch infolge der Wehrvorlage eine Sonderausgabe von insgesamt 421,6 Millionen, wovon 393,8 Millionen durch den Wehrbeitrag gedeckt werden sollen. Im übrigen ist man bei der Aufstellung der einzelnen Posten ziemlich vorsichtig gewesen, um vor unliebsamen Ueberprüfungungen gefasst zu sein, so werden beispielsweise bei den Ueberschüssen der Post flüglerweise 12,5 Millionen Mark weniger eingestellt, als im Vorjahr. In den ersten Dezembertagen wird vorläufig die Etatsleistung beginnen, wobei man sich freilich in bekannter Art über alles andere mehr unterhalten wird, als über den Etat selbst. Ueberhaupt wird die Etatsdebatte den Hauptraum in den Verhandlungen der kommenden Tagung einnehmen, da das sonstige Beratungsmaterial keine sehr großen Entwürfe vor sieht. Hierbei handelt es sich um einige Entwürfe, die noch von dem vorigen Tagungsabschnitt übrig geblieben sind, darunter die Entwürfe über das Erbrecht des Staates und das Petroleumhändelmonopol, die beide wenig Aussichten auf Annahme haben. Von einiger Bedeutung sind sonst noch die Vorlagen über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes und die Ausdehnung der Sonntagsruhe. Außerhalb dieses Rahmens wird es aber an Stoff auch nicht fehlen, die Parteien werden mit Interpellationen und Anfragen anrücken, insbesondere dürfte die Kruppsche Anlaß zu lebhafter Debatte auf Grund einer sozialdemokratischen Interpellation geben. Infolge des späten Österreiters könnte es diesmal sich ermöglichen lassen, den Etat bis zum 1. April fertigzustellen, bei der Redelust unserer Volksvertreter wird man aber abwarten müssen, ob diese Hoffnung in Erfüllung geht.

Lagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser u. das Stahlustschiff. Wie schon seit längerer Zeit bekannt sein dürfte, hat ein Erfinder, namens Unger, ein sogenanntes Stahlustschiff konstruiert. Wie die „National-Zeitung“ in Berlin nun erfährt, hat eine Persönlichkeit, die dem Protektor des Unternehmens des Erfinders Unger nahe steht, an den Kaiser ein Intermediatgesuch gerichtet, und um Förderung des Baues gebeten. Der Kaiser hat dem Komitee mitteilen lassen, daß er sich über die Unger'sche Konstruktion von dem zuständigen Ressortminister Bertrag halten lassen werde. Dem Konsortium ist, wie die genannte Zeitung mitteilt, durch die Behörden eine Subvention für Bau und Probefahrt in Aussicht gestellt. Wie es heißt, bringen auch Österreich und Italien dem Stahlustschiff besonderes Interesse entgegen und bereiten Studienkommissionen vor.

Haussuchung beim „Zaberner Anzeiger“. Am Freitag abend um zehn Uhr wurde in der Redaktion des „Zaberner Anzeigers“ durch drei Gendarmen und einen Offizier des Militärgerichts eine Haussuchung vorgenommen, die resultlos verlief. Neun elßässische Recruten, die am Freitag in Untersuchungshaft gebracht wurden, weil sie Mitteilungen über die schwedende Angelegenheit weiter gegeben haben, sind am Sonnabend nachmittags wieder entlassen worden, während ein mit verhafteter Feldweibel B. weiter in Untersuchungshaft bleibt.

Die Herzogin von Sachsen-Röburg-Gotha erkrankt. Die Frau Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Röburg-Gotha ist an einer Blinddarmerkrankung erkrankt.

Ein schönes Beispiel. In Ilmenau haben die bürgerlichen Parteien bei den Gemeinderatswahlen den Sozialdemokraten acht Sitze entrissen. Den „B. R. R.“ wird darüber aus Ilmenau geschrieben: „In Zukunft gehören von den zwanzig Ilmenauer Gemeindevertretern siebzehn den bürgerlichen Parteien an. Die nationale Bürgerschaft hat es den Sozialdemokraten nicht vergessen, daß sie vor einigen Jahren beim Einzuge des großherzoglichen Paars die Mittel zur Schmückung der Straßen verwiegerten. Vor allem aber sind manchem politisch Schwankenden, der noch immer nicht an die vaterländische Gefinnung vieler Sozialdemokraten glauben wollte, die Augen geöffnet worden, als die sozialdemokratische Gemeindevertretung die Kosten zur Nationalfeier am 18. Oktober dieses Jahres mit der Begründung ablehnte: „Wir halten es unter unserer Würde, den Tag zu feiern.“ Die Beteiligung an dem Wahlkampf dürfte wohl ohne Beispiel sein. Von 2105 Wahlberechtigten wählten 2092, also 99,6 v. H.“

Dies ist eine erfreuliche Orientierung auf die freie sozialdemokratische Vaterlandschönung. Aus der Wahlbeteiligung aber sollten alle bürgerlichen Parteien lernen, wo das Mittel liegt, mit dem man die Sozialdemokratie niederringt.

Österreich-Ungarn.

König Alfons in Wien. König Alfons von Spanien ist Sonnabend abend in Wien erschienen und wird am heutigen Montag vom Kaiser empfangen.

Italien.

Der Panzerkreuzer „San Giorgio“ auf Grund geraten. Der italienische Panzerkreuzer „San Giorgio“ ist bei der Ausfahrt aus der Straße von Messina auf Grund geraten. Die in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe sind zur Hilfe herbeigerufen worden. Der Panzerkreuzer hat sich auf die linke Seite gelegt. Der vordere Teil des Schiffes berührte in einer Ausdehnung von 16 Metern den Grund. Die Arbeiten zur Flottmachung des Kreuzers leitet Admiral Cagni. Die Kriegsschiffe „Francesco Ferruccio“, „Emanuele Filiberto“, „Vettor Pisani“ und das Werkstattenschiff „Volcano“ sowie zwei Schlepper sind zur Hilfeleistung nach Messina abgegangen. Der

italienische Panzerkreuzer „San Giorgio“, ein neueres Kriegsschiff von 10 200 Tonnen, hatte schon vor zwei Jahren einen ähnlichen Unfall. Er lief in der Bucht von Neapel auf und konnte nur mit großer Mühe wieder flott gemacht werden.

Frankreich.

Frankreich verzichtet auf seine Rechte an der Bagdadbahn. In Paris läuft das Gericht, daß Frankreich sich aller Rechte auf die Bagdadbahn begeben wolle. Als Kompensation hierfür würde die türkische Anleihe voll und ganz in Paris ausgegeben werden.

Balkongress. Der Internationale Balkongress, der in Paris tagt, sprach sich in der Schlusssitzung dafür aus, regelmäßig wiederkehrende Konferenzen einzuführen und ein ständiges Bureau für die Regelung der Balkanfragen zu errichten.

England.

Nicht über Paris. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Meldung, daß Erzherzog Franz Ferdinand aus der Rückreise von England Paris besuchen werde, unrichtig. Nach seinem Besuch beim Herzog von Portland wird der Erzherzog nach London zurückkehren und dann am 30. November direkt nach Wien reisen.

Som Ballan.

König Ferdinand und die Abdankungserklärung. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß König Ferdinand, um allen von böswilliger Seite verbreiteten Gerüchten entgegenzutreten, seinen für längere Zeit geplanten Aufenthalt in Wien abbrechen und wahrscheinlich bereits im Laufe dieser Woche nach Bulgarien zurückkehren wird.

Das türkisch-bulgarische Abkommen. Der Korrespondent des „Russo-Slowo“ in Konstantinopel schreibt seinem Blatte, daß entgegen allen Dementis er bestimmt behauptet könne, daß effektiv ein Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien unterzeichnet sei und der folgende Hauptpunkt enthält: 1. Im Falle, daß Bulgarien den Krieg an Griechenland erklären würde, verpflichtet sich die Türkei, Bulgarien drei Armeekorps unter dem Befehl des bulgarischen Oberkommandierenden zur Verfügung zu stellen. 2. Im Falle die Alliierten von Griechenland zu dessen Gunsten eingreifen sollten, so könne die Türkei diesen den Krieg erklären. 3. Im Falle die Türkei den Krieg an Griechenland und an Serbien erklärt, würde Bulgarien der Türkei sofort seine volle Kriegsmacht zur Verfügung stellen. 4. Wenn Bulgarien siegreich aus dem Kriege hervorgeht, würde die Türkei für ihre Hilfe das ganze Territorium von Thraxien bis zum Flusse Mesta erhalten.

Amerika.

Ein Manöver, um den Kongress von Mexiko aufzulösen. Der Kongress von Mexiko hatte am Sonnabend eine Sitzung abgehalten. Präsident Corral erklärte jedoch sofort bei der Eröffnung, daß das Quorum nicht erreicht sei, trotzdem die Zahl der anwesenden Deputierten dieses weit überschritten. Jedoch protestierte ein einziger Deputierter dagegen, und so wurde die Sitzung auf Sonntag vertagt. Man glaubt, daß die Vertagung nur deshalb stattfand, um überhaupt den Kongress aufzulösen zu können.

Indien.

Der Rücktritt Lord Hardinges. In Bombay sprechen man mit großem Interesse die Entschließung des Vizekönigs von Indien, Lord Hardinge, zu demissionieren. Man sagt, daß es möglich sei, daß diese Demission noch vor dem Februar erfolgen könnte. Seit dem Bombenattentat in Dehli ist Lord Hardinge niemals mehr voll auf der Höhe gewesen, seinen Arbeiten voll nachzugehen. Auch Lord Kitchener werden noch Lord Islington und Karl Grey, sowie der Duke of Connaught genannt.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 24. November. Die gestern abgehaltene Kollekte zur kirchlichen Versorgung evangelischer Deutscher im Auslande hat den ansehnlichen Betrag von 87 Mark 21 Pfsg. erbracht. Es wird gebeten, Gaben, die noch für diesen guten Zweck bestimmt sind, bis zum nächsten Donnerstag der Pfarramtsexpedition zuführen zu wollen.

Eibenstock, 24. November. Die dramatische Gesellschaft „Thalia“ führte gestern Abend vorziemlich gut besetztem Hause Amely Böltes Schauspiel „Der Edelhof“ auf, ein Werk, das seiner passenden Wirkung wegen geschaffen ist, sich ständig neue Freunde zu erwerben. Die Darsteller hatten ohne Zweifel mit großem Fleiß die Vorstellung vorbereitet und auch die Regie hatte, wenn man bei Viehaberbüchern von einer solchen reden darf, kluge Umsicht walten und es an nichts fehlen lassen. Im Spiel waren es besonders die mitwirkenden Damen, die durch ihre schauspielerische Begabung sich besonderen Beifall erwarben, während einige der mitwirkenden Herren an unechter Stelle allzu pathetisch wurden. Das Publikum zeigte sich für das Dargebotene recht dankbar und spendete freundlichen Applaus.

Carlsfeld, 22. November. Es sind jetzt 225 Jahre vergangen, daß Carlsfeld ein eigenes kirchliches Wesen durch eine eigene Kirche hat. Seit Hans Schnorr (geb. im März 1644 und 1666 mit Susanna Röhling aus Schwarzenberg verheiratet) errichteten die 1684 bis 1688 gebaute Kirche auf eigene Kosten, dazu auch Pfarr- und Schulhaus. Die im September 1688 geweihte Kirche führte Hans Georg Roth, „Tischler von der Böhmis“ aus, wohl der selbe, der den geschnittenen Kirchenstuhl für die Familie Schnorr in der Schneeberger Kirche arbeitete und am Bau der Schwarzenberger Kirche beteiligt war. Der Plan zur Carlsfelder Kirche hatte ein Italiener ent-

worfen. Sie bietet übrigens das erste Beispiel des Auftretens von Centralbauten im Lande, und darum liegt ihr hoher Wert für die vaterländische Kunstschiefe. Die Frauenkirche in Dresden soll dieselbe Plnung haben.

Carlsfeld, 24. Nov. Am gestrigen Totensonntag stand in der Kirche nach dem Vormittagsgottesdienst von 11—12 Uhr die anberaumte Kirchenvorstandswahl statt. Von 63 wahlberechtigten Mitgliedern der Kirchengemeinde hatten 36 von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Wieder gewählt wurden die Herren Horstmeister Spindler mit 31 Stimmen und Fabrikant Hermann Arnold mit 19 Stimmen; neu gewählt wurden die Herren Fabrikant Paul Arnold mit 20, Lehrer Emil Pechstein mit 19 Stimmen. Die nächstmehrten Stimmen erhielten die Herren Werkmeister Adolf Baumgarten mit 17, Buchhalter Hermann Maibier mit 8 und Hausbesitzer Emil Dörfel mit 4 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstreut. Die Einweihung der neu, bzw. wiedergewählten Kirchenvorstandsmitglieder erfolgt am kommenden 1. Adventssonntag während des Vormittagsgottesdienstes. — Am Sonntag, den 7. Dezember (2. Advent) findet abends 1/2 Uhr im Gasthof „zum grünen Baum“ die winterliche Hauptversammlung des Frauenvereins statt, in welcher u. a. Neuwahlen zum Vorstand erfolgen werden und über die Abhaltung eines Krankenpflegeturms beraten wird. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Beschlusstafel über die diesjährige Weihnachtsfeier. Wie alljährlich, so sollen auch heuer Arme und Bedürftige unsres Ortes durch Gaben mannigfacher Art unterstützt werden.

Carlsfeld, 24. November. Im Gasthof „zum grünen Baum“ fand gestern eine Sitzung des „Technischen Ausschusses im Silverbank des Kreises Westerzgebirge“ statt, in welcher der Termin für die Kreiswettläufe bestimmt und das Programm hierfür festgesetzt wurde. Die Wettläufe finden hier am 7. und 8. Februar kommenden Jahres statt. Für Sonnabend, den 7. Februar, ist festgesetzt: Seniorenlauftag, Patrouillenlauf, Mannschaftslauf und Altherrenlauf, woran sich ein Wettkampf der Schuljugend nach dem Sonderprogramm des Jugendpflege-Ausschusses des Kreises Westerzgebirge schließt. Für Sonntag, den 8. Februar sind Juniorenlauftag, Militärlauftag, Offizierslauf, Damenlauf und Hindernislauftag vorzusehen, worauf Sprungläufe in drei Klassen erfolgen. Nach der Sitzung fand eine Besichtigung der neu geschaffenen Sprunghügelanlage statt. Die Anlage wurde in allen ihren Teilen als äußerst gelungen und erstklassig bezeichnet.

Hundshübel, 21. Nov. Auf dem hiesigen Gemeindeamt wurde gestern ein Heidelbeerstrauch, aus dem Weißbachtal kommend, abgegeben, der außer mit reifen Früchten auch über und über mit Knospen und Blüten bedeckt ist. Es ist dies um die jetzige Jahreszeit in unserem Gebirge gewiß eine große Naturlehrstätte.

Dresden, 21. November. Bei einem hiesigen Tanzlehrer haben sämtliche Offiziere den vereinbarten Tango-Kursus abbestellt. Wie sehr die Willensförderung des Kaisers für die hiesigen Kreise maßgebend ist, geht daraus hervor, daß auf den Einladungen einiger Gesellschaften zu Ballen, die auch von Offizieren besucht werden, neuerdings der Bemerk aufgedruckt wird, „Tango wird nicht getanzt“.

Dresden, 22. Nov. Die heute im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn Staatsministers Grafen Vigilius von Eckstädt abgehaltene Verhandlung mit den Vertretern der sächsischen Aerztekammern und Krankenkassen über die Ausführung der Reichsversicherungs-Ordnung hat zwar zur Klärstellung der beiderseitigen Forderungen und auch zu einem Einverständnis über einzelne wichtige Streitpunkte geführt. Zu einem Abschluß sind die Verhandlungen jedoch zur Zeit noch nicht gelangt.

Dresden, 23. Nov. Eine Sensationsnachricht über den sächsischen Hof wurde, wie gemeldet, wieder einmal vom „Berliner Tageblatt“ verbreitet. Es hieß da, daß sich Seine Königliche Hoheit der Kronprinz Georg von Sachsen demnächst mit der Erzherzogin Hedwig von Österreich, der Tochter des Erzherzogs Franz Salvator, verloben werde. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, ist diese Nachricht aus der Luft gegriffen. Kronprinz Georg, der überhaupt noch nicht majoriert ist und gegenwärtig als Leutnant bei der Leibkompanie des Leibgrenadierregiments Nr. 100 dient, wird im Oktober 1915 sein Universitätsstudium beginnen, so daß also an eine Verlobung des zukünftigen Trägers der sächsischen Königsrone überhaupt nicht zu denken ist.

Rosenhain, 23. Nov. Ein verwegener Einbruch-Diebstahl wurde nachts in der hiesigen Superintendentur ausgeführt. Vermöglich haben sich die Diebe abends in das Gebäude einschließen lassen und sind nachts durch Einstechen der Türfüllung in die Pfarramtsexpediton eingedrungen, wobei ihnen über 100 Mk. Bargeld in die Hände fielen. Der herbeigerufenen Polizei und aus Radebeul nahm die Spur bis in die Nähe des Bahnhofs auf. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu erreichen.

Rochlitz, 21. November. Den Stadtverordneten wurde in ihrer letzten Sitzung vom Rat eine Polizeiverordnung zur Begutachtung vorgelegt, nach der den Tanzwirten bei Strafe verboten wird, anstößige und die Sittlichkeit verlegende Tänze zu dulden. Auch die Tänzer werden mit Strafe bedroht. Die Stadtverordneten erklärten sich im Wesentlichen mit den in der Verordnung enthaltenen Bestimmungen einverstanden.

Aue, 22. Nov. Im Bezirk Aue wurden bis zum Herbst 42 Kreuzottern gefangen und gegen die übliche Belohnung bei den Behörden abgeliefert.

Plauen, 21. November. Die wirtschaftliche Krise in der Stadt Plauen tritt auch bei den Einlagen in die städtische Sparasse in Erscheinung. Bei der Feststellung der Haushaltspläne für die Stadt Plauen ergab es sich, daß der Eringewinn der städtischen Sparasse im Jahre 1913 insgesamt 367 641 Mark beträgt, das heißt fast 100 000 Mark weniger als im Jahre zuvor. Nicht ohne Einfluss mag außerdem der ungünstige Stand der Wertpapiere und die Erhöhung der Zinsen für Spareinlagen gewesen sein.

Werdau, 22. November. Durch Feuer wurde die Zementfabrik von Küster & Co. auf der Bahnhofstraße zum größten Teil zerstört. Durch den Brand wurden zahlreiche wertvolle Modelle vernichtet. Der Schaden, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, ist bedeutend.

12 Uhr
1 e'
berei un
nieder.
Mittel-
turbin
sahle u
Webstüh
Schiffch
tan auf
ren Sa
angefan
Schnell
wie über
terbau,
janden.
Dampfli
litten.
die Um
vom Ze
aber zu
die Ge
geriet d
tergutes
Opiz in
wehr b
die in
häuser bar.

Zentrale
denn de
peil u
einer
Filmst
Denn
mit ei
jesselt
Gewalt
Beifur
zum D
also in
tral-Cl

des al
ihre tr
auch de
größte
dam
wirde
diente
occupi
Eng
streiche
de ma
fe HG
ligen

Pre
Mari
Mäd
den
hob i
Bust
Augen
D
Hilf
darüb
bistli
L
schlag
Kur
einme
men

Kur
%

3 Reic
8/1
4
8 Pre
8/1
4
9 Säch
8/1, Si

4 Che
4 Che

Treuen, 22. November. Vergangene Nacht 12 Uhr brannte die sogenannte „Obere Mühle“ die der Firma D. A. Röhrle, Bleicherei, Färberrei und Appreturunterholz, Plauen im Vogtl. gehörte, nieder. In den Fabrik Anlagen, die aus Hauptgebäude, Mittel- und Hinterbau nebst Kesselhaus und Wasserturbinen bestehen, waren über sechzig mechanische Webstühle und 7 Schiffschenmaschinen untergebracht. Die Webstühle gehören Herrn C. A. Rasper, während die Schiffschenmaschinen Lohnstidern gehören. Das Feuer kam auf bisher noch unaufgelistete Weise im unteren Saale des Hauptgebäudes aus und verbreitete sich, angezündet durch den herrschenden Wind, mit rasender Schnelligkeit über das obere und das Dachgeschoss, sowie über das mittlere Gebäude. Der anstoßende Hinterbau, in dem sich gegenwärtig keine Maschinen befanden, wurde vom Feuer verschont. Auch durften die Dampfmaschinen- und Kesselanlagen nicht erheblich gelitten haben. Das Wohnhaus wurde ebenfalls erhalten. Vom Haupt- und Mittelgebäude stehen nur noch die Umfassungsmauern. Sämtliche Maschinen wurden vom Feuer vernichtet. Der Schaden ist bedeutend, aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Durch die furchtbare Glut und den ungeheuren Funkenregen geriet das Strauchwerk und Gras vom Park des Rittergutes oberen Teils des Herrn Geheimen Hofrates Oppitz in Brand, der aber von der freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Ebenso gelang es, die in der Nähe des Brandherdes stehenden kleinen Häuser zu schützen. Der Feuerschein war weithin sichtbar.

Gingesandt.

Die Kinokunst erlebte am Sonnabend abend in den Central-Theater-Vichtspielen wieder einen großen Tag, denn der Kunstmilfilm „Die letzten Tage von Pompeji“ fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum einen riesigen Beifall. Als wunderbares Werk der Filmkunst muß man das Stück rücksichtslos bewundern. Denn mit einem Aufwand von ungeheuren Mitteln, mit einer glanzvollen und großzügigen Ausstattung leistet es von der ersten bis zur letzten Szene. Gewaltig wirkte der Schluss, der den Ausbruch des Vesuv's zeigte, dem im Jahre 79 nach Christi Pompeji zum Opfer fiel. Der Erfolg, den der Film fand, war also innerlich begründet, und man kann nun den Central-Theater-Vichtspielen zu dem Erfolg gratulieren.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

25. November 1813. Wie sich alle Briefe des alten Marschall Vorwärts aus jener Zeit durch ihre treffende Charakteristik der Lage auszeichnen, so auch der folgende: „... unsere Truppen haben den größten Theil von Holland schon erobert, Amsterdam und Rotterdam sind in unser hende... wir stehen hier noch am Rhein um uns zu erholen, werde aber auch bald über den Rhein gehen und dann denke ich bald in Brüssel zu sein und Brabant zu occupieren... du siehst also, daß Herr Napoleon in die Enge getrieben wird, und wenn er nicht durch dummestreiche die Wüh machen, getötet wird, so muß er Friede machen... in Frankfurt befinden sich alle großen Herren. Dan und wann gehe ich hin, aber daß müßig liegen hier ist mich zu wider...“

Zwei Helden.

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. Trowershausen.

(40. Fortsetzung)

Bei diesen Worten umfaßte einer der Burschen Marie, der andere Hilda, und beide versuchten, die Mädchen zu küssen.

Mit einer energischen Bewegung schüttelte Marie den lästigen Begleiter ab, stellte sich vor ihn hin und hob ihre Hand auf.

„Eine Ohrfeige können Sie bekommen, wenn Sie Lust haben, sonst nichts!“ sagte sie mit funkelnden Augen.

Dem zweiten Soldaten war es tatsächlich gelungen, Hilda auf den Mund zu küssen. Sie verlor vor Sorn darüber alle Selbstbeherrschung und versetzte ihm augenblicklich einen Schlag ins Gesicht.

Wie von der Tarantel gestochen, fuhr der Geschlagene auf und wollte sich auf die Wäscherin stürzen.

„Warte, unverschämte Dirne, das sollst du büßen,“ knirschte er, „jetzt erst recht!“

„Die Gefangenen werden fortgeführt!“ rief auf einmal eine durchdringende Stimme. „Eben kommen sie.“

Kursbericht vom 22. November 1913.

Uller Augen wandten sich nach dem Hause, wo die Preußen die Nacht zugebracht hatten. Der Menschenauflauf wurde immer stärker. Auch die Kavalleristen hielten in ihrem Vorhaben inne und sahen rückwärts.

Diesen Augenblick benutzten Marie und Hilda. Sie ließen, so rasch sie konnten, vorwärts und verbargen sich in dem herandrängenden Menschenstrom. Als die Soldaten sich wieder umsahen, waren sie verschwunden.

Fluchend und wetternb suchten sie umher. Da sie aber eine falsche Richtung einschlugen, war alle Ruhe, die Mädchen weiter zu belästigen, vergebens.

„Das hätte uns um ein Haar die Freiheit gekostet,“ sagte Marie atemlos. „Es ist ein Glückzufall, daß wir den Kerlen entwischen konnten.“

„Und ich war schuld daran,“ ergänzte Hilda neuenvoll. Zugleich wischte sie ein paarmal über ihren Mund, als könne sie das widerwärtige Brandmal einer Unverschämtheit dadurch weg schaffen. Ihre Wangen glühten vor Zorn.

„O, ich bin froh, ich bin glücklich, daß er's gespürt hat!“ rief sie mit tränenerstickter Stimme. „Wenn es noch einmal vorkäme, Marie, ich fürchte, daß ich es wieder täte.“

„Kein Korb geriet bedenklich in Gefahr. Wenn er gestürzt wäre und man die Uniform entdeckt hätte, dann wären wir gesiegt gewesen,“ sagte Marie.

„Der Ruf, daß die Gefangenen läufen, hat uns gerettet, trotzdem er blinder Lärm war. Ich glaube, es war Mère Gérards Stimme. Die Gute hat uns bestehen wollen,“ meinte Hilda. „Wer uns wohl empfohlen hat und nur draußen erwartet?“

„Das wird sich gleich herausstellen. Wir haben die Stadt hinter uns und sind frei, frei, frei!“ rief Marie.

„Warum führst du mich so hart an, als ich schwindselig wurde?“ fragte Hilda. „Hättest du mich im Stich gelassen?“

„Das glaubst du selber nicht, Kind. Es war nur ein Mittel, dich vor dem Umfallen zu bewahren. Ich habe es von Eugen gelernt.“

„Da wartet eine Bäuerin auf uns, Marie,“ flüsterte Hilda, eine Bäuerin — o Marie —

Hildas Herz klopfte hoch auf. Marie lugte scharf hinaus. Dann lachte sie leise.

„Gut verkleidet, Ermentrud, das hast du geschickt gemacht.“

Bald legten sie sich in den Armen.

„Du warst unsere Hilfe in der Not,“ rief Hilda. „Woher wußtest du, daß wir gefangen waren?“

„Das war leicht zu erfahren. Ich hieß mich bei dem Bürgermeister in Sagan auf, um zu hören, ob Nachrichten von euch eingetroffen wären. Da lagen die Flüchtigen von Christianstadt. Es waren etwa zwei oder drei Verstrengte, die erzählten, daß Eugen von euch befreit sei, ihr aber selbst in Gefangenschaft geraten wäret. Mein Entschluß war gleich gefaßt. Ich wollte alles versuchen, euch zu befreien, und zwar in Kleidung. Gestern abend kam ich in Christianstadt an und habe mit Hilfe von Mère Gérard und mit Darangabe einiger Goldstücke aus Max Werders Schatz die Flucht ins Werk gesetzt.“

„Dafür wird dir keiner mehr Dank wissen als Max,“ sagte Marie.

„Was wißt ihr von Georg und Friedrich?“ fragte Ermentrud dringend. Ihre blauen Augen sahen angstvoll auf die Schwester.

„Richtig wissen wir über ihr Schicksal, gar nichts,“ antwortete Hilda. „Sie werden bald ausgewechselt, darauf seje ich meine Hoffnung.“

„O Hilda, wenn man sie aber nicht auswechseln will?“

Ermentrud hielt inne. Ein warnender Blick Mariens hatte sie getroffen.

„Warum soll man sie nicht auswechseln?“ rief Hilda ungestüm. „Was meinst du? Sage doch, was du denkst.“

„Sie werden Schwierigkeiten machen,“ nahm Marie das Wort. „Das österreichische Korps steht in feinem guten Rufe bei den Franzosen.“

Hilda schüttelte ungläubig den Kopf.

„Wenn es weiter nichts ist, — davor ist mir nicht bange. Sie werden sie ritterlich behandeln, wie sie ritterlich geläufigt haben,“ sagte sie zuversichtlich.

Marie warf einen Blick zur Stadt zurück.

„Ich glaube, nun kommen sie mit den Gefangenen,“ sagte sie hastig. „Wir wollen uns zurückziehen und einen anderen Weg einschlagen.“

Sie bog mit den Schwestern in einen Nebenweg, wo sie sich nach einem Versteck umsahen.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 25. November 1913.

Lebhafte Ostwinde, meist heiter, geringe Temperaturänderung.

nachts Frost, vorwiegend trocken.

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 23. Novbr., früh 7 Uhr

„mm... 1 auf 1 qm Bodenfläche.“

Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 24. Novbr., früh 7 Uhr

„mm... 1 auf 1 qm Bodenfläche.“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 16. bis mit 22. November 1913.

Geburtsfälle: 242) Dem Holzweidenbauer Gustav Bruno Brüderle hier 1 S. 248) Dem Büchsenfabrikarbeiter Gotthard Eduard Breitwiesner hier 1 Z. 244) Dem Elektromonteur Kurt Paul Böhler hier 1 Z.

Aufzüge: a) bisige: 70) Der Bahnzimmerling Alfred Höhlich in Kirchberg mit dem Schneider Martha Johanna Unger in Schönheidehammer. 71) Der Büchsenfabrikarbeiter Alfred Wieweg hier mit der Büchsenfabrikarbeiterin Anna Emma Schödach hier.

b) auswärtige: keine.

Heiratslücken: keine.

Sterbefälle: 182) Hans Heinrich, S. des Eisenbahnstreifenarbeiters

Christian Heinrich Blewer hier, 1 J. 8 M. 29. Tg. 183) Der Wollwarendrucker Karl Friedrich Rosenfeld hier, 54 J. 4 M. 11 Z. 184) Der Gründerhändler Franz Ulrich Grummi hier, 57 J. 4 M. 13 Z.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 24. November. Bei den vom sächsischen Ministerium des Innern veranstalteten Eingangsverhandlungen zwischen den Parteien, in Bezug auf den Streit der Ärzte mit den Krankenlassen ist es, wie jetzt gemeldet wird, nicht gelungen, den Streit beizulegen. Es wurde aber der Beiklang gesucht, daß, wenn neue Verhandlungen von beiden Seiten gewünscht werden, sie im Reichsamt des Innern in Berlin stattfinden zu lassen. Die Ärzte stehen auf dem Standpunkt, daß nur Verhandlungen einen Zweck haben, die für das Reich bindend sind.

— Wien, 24. November. Der König von Spanien fuhr gestern vormittag gegen 10 Uhr nach Schönbrunn, wo er vom Kaiser Franz Joseph herzlich begrüßt wurde und sich über eine halbe Stunde mit ihm unterhielt. Um halb 3 Uhr nachmittags fuhr der Kaiser mit seinem Gast nach Groß-Seelowitsch (Mähren), wo sie im Schloß gegen halb 4 Uhr eintrafen. Dort wollen die Herrschaften einen mehrtagigen Jagdaufenthalt nehmen.

— Reims, 24. November. Gestern abend gegen sechs Uhr verließ der Kaplan Hollen die Ortschaft Sillerie im Auto. In dem Wagen befanden sich auch seine Mutter und verheiratete Schwester und deren drei Kinder. Während der Fahrt am Kanal entlang erblickte der Kaplan plötzlich zwei Leichen, die er für die Leichen eines ihm entgegenkommenden Autos hielt.

In Wahrheit handelte es sich aber um die Leichen eines Bootes, das auf dem Kanal fuhr. Beim Ausweichen ließ der Wagen direkt in das Wasser hinein. Dem Kaplan gelang es mit vieler Mühe, sich und seine Mutter zu retten. Seine Schwester und alle drei Kinder ertranken.

— Brussa (Kleinasien), 24. Nov. Auf dem Ritaia-See sank ein Fahrzeug mit fast 100 Insassen, von denen nur 30 gerettet werden konnten.

— New York, 24. November. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, zur Verstärkung der bereits an der mexikanischen Grenze befindlichen elf Regimenter, noch ein Regiment zu entsenden. Danach wird die Stärke der dort befindlichen Truppen von 18500 auf 20000 Mann erhöht.

— New York, 24. Oktober. Seit gestern nachmittag drei Uhr ist im Süden von Juarez bei Tero Bianco eine heftige Schlacht im Gange. Es scheint die größte Schlacht zu sein, die seit dem Aufstande in Mexiko geschlagen wurde. General Villa verließ mit 7000 Mann und 4 Automobil-Mitrailleusen die Stadt Juarez, um nach Süden vorzudringen. In Juarez hat er nur Truppen in Stärke von 1500 Mann zurückgelassen. Er stieß auf eine Avantgarde der Jöderalisten, die 3000 Mann stark war und unter Führung des Generals Carravis stand. Ein weiteres Korps der Jöderalistischen Armee zielte ihnen später noch zu Hilfe. Es entpankte sich ein furchtbarer Kampf. Die Jöderalistische Armee, die jetzt im Gefecht steht, wird auf 7000 Mann geschätzt. Ferner soll eine weitere Verstärkung von 2500 Mann von der Abteilung des Generals Orozco eingetroffen sein. Die Jöderalisten verfügen außerdem über 400 Kanonen. In Juarez hört man ununterbrochen Kanonendonner.

— New York, 24. Nov. Bei Juarez in Mexiko sind zwei Militärzüge mit 1500 Mann Regierungstruppen auf Dynamitminen gestoßen und sind in die Luft geflogen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Osram

Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich.
Auergesellschaft, Berlin O. 17



Gardinen

Stores, Halbstores und Künstlergardinen

Orient-Teppiche Deutsche Teppiche

Eine bemerkenswerte Weihnachts-Ausstellung im 2. Stock und im Teppichsaal meines Hauses. — Besichtigung derselben ohne Kaufzwang erbeten. — Gekaufte Stücke werden gern bis zum Fest aufbewahrt.
Verlangen Sie meinen reichillustrierten Hauptkatalog.

Hervorragende Auswahl der maßgebenden Fabrikate. Jede Größe, Preislage und Farbe am Lager.
Alle Teppiche werden zu extra billigen Weihnachts-Preisen verkauft.

Friedrich Meyer

Wilhelmstrasse

Zwickau

Marienstrasse.

Urin-
Untersuchungen
zur Erkennung
v. Krankheiten
Aufträge werden angenommen:
in Ebenstock, Hotel Stadt Leipzig,
am Freitag, d. 28. Nov., 4—7 nachm.
Man bringe ein Fläschchen Urin mit.
Preis einer Untersuchung 1 Mk.
Spezial-Laboratorium
Timmer, staatl. approb. Apoth.,
Altenburg, S.-A.,
Marstallstr. 1 (am Schloss).

Bettfedern
in vorzüglicher Füllkraft u. staubfrei.
Bett-Inlette
Bett-Damaste
Bett-Bezüge
Bett-Tücher
in Dowlas, Leinen u. Barchent
empfiehlt in guten erprobten Qual.
Inlettlnähen bei Einkauf von Bett-
federn gratis.
Großes Lager fertiger Erstlingswäsch.
Emil Mende.

Flechten

Massende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbohne, Boinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, akroph. Ekzeme,
heile Finger, alle Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und krätl. empfohlene
Rino-Salbe
Preis von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Max. auf den Namen Rino und Firma
Karl Schubert & Co., Weinhof-Dresden.
Wache, Ot. von. Trop. je 25. Taler 3. Säule,
Bors. je 1. Eig. 30 Pfrc.
Zu haben in allen Apotheken.

Reichner-Lehrling
per Oster gebucht. Zu erfahren in
der Expd. d. Bl.

Central-Theater.

Größtes und elegantes Theater am Platz.

Heute Montag und morgen Dienstag:

Dienstag von 4 Uhr ab:

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Die Herren Lehrer sowie Eltern sollten den Kindern diese historische, lehrreiche, wunderbare Gegebenheit

Der Ausbruch des Vesuv's

nicht vorenthalten. Unvergänglich würde es jedem bleiben.

Den früher geschenken Film die letzten Tage von Pompeji ganz in Schatten stellend.

Zahnarzt Sauer-Aue

hält vom Dienstag, 25. Novbr. an jeden Dienstag
und Freitag von 1½ Uhr nachm. an im Hause des
Herrn Kaufmann Wippert, Poststrasse 4

Sprechstunden ab.

Richter's geröstete Kaffee's

aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig
Königl. Sächs. Hoflieferant

vorzüglich und anregend im Geschmack,
vorteilhaft im Verbrauch,
erhalten sich ihren alten guten Ruf
für besondere Güte und Preiswürdigkeit.

Verkaufsstellen in Originalpackung bei:

P. O. Melchssner, Schneeberger Strasse 1.

Emil Müller, Wiesenstrasse 4.

Carl Schumann, Conditorei, inn. Auerbacher Str.
Bernhard Nothes in Sosa

Eine schöne Haßt-Stage

mit verschleißbarem Vorlauf ist zu
vermieten bei Louis Schlegel,

Glaesermstr.

Warnungs-Plakate

für Mangelhuben
find zu haben in der Buchdruckerei
von Emil Hannebohn.

Viele Arznei u. Professoren empf.
als hervorragend gutes, wirklich ver-
trauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung
stündlich 1 bis 2 echte Altbuchs-
horster Mineral-Basilien (in
Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In
hartnäckigen und veralteten Fällen
außerdem täglich Altbuchs-
horster Marktprudel Starquelle (Fl.
65 Pf.), mit frischer Milch gemischt,
trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt
außerordentlich wohltuend, schleim-
lösend, beruhigend und gleichzeitig
stärkend und bringt meist augen-
blicklich Erleichterung. Gibt bei H.
Lohmann, Drogerie.

Als Kochfrau

für Privat und für Gastwirt-
schaften empfiehlt sich
Frau Lenk,
duß. Auerbacher Str. 24.

Lehrling.

Für einen Sohn achtbares Eltern,
welcher über gute Schulbildung ver-
fügt, wird per Oster Lehrling als
Schreiber ob. Kaufmann gesucht. Off.
amt. R. A. i. d. Exp. d. Bl. niedergul.

Bildschön

macht ein jüngstes, reines Gesicht, jugendfrisches
Aussehen u. schöner Teint. Dies erzeugt

Steckenpferd-Seife
(die beste Villenmilch-Seife)

a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream,
der rote und rissige Haut weiß und
saumfrei macht. Dub. 50 Pf. i. d. Stadt-
apotheke, bei H. Lohmann, d. Wohlhart,
in Carlstadt: G. A. Arnold.

Unreiner Teint,

Piel, Mitesser, Blüten verschwinden
sehr schnell, wenn man abends den
Schaum von Richters Patent-Me-
dizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15 Pf.)
u. 150 Pf. (35 Pf. ig. stärkste Form)
eintröpfen läßt. Schaum erbt morgens
abwaschen und mit Dada-Cream

(à 50 Pf. und 75 Pf. ig.) nach-
streichen. Großartige Wirkung von
Tausenden bestätigt. Bei H. Loh-
mann, Drogerie.

Ernst Heymann, Zornstraße.

Heute Dienstag



Schlachtfest.

Vorm. von 9 Uhr an **Wollfleisch**
und frische **Bratwurst**. Nachm.
frische **Blut- und Leberwurst**.

Kaspar Ott, v. Rehmerstr. 8.

Heute Dienstag



Schlachtfest.

Vorm. **Wollfleisch**, später frische
Wurst mit Kraut.

Halb-Etage,

3 Zimmer, Balkon, mit reichlichem
Zubehör, sofort ab. 1. Januar 1914
billigt zu vermieten.
Nordstraße 24.

Auswärtige Stickereifabrik sucht
zum sofortigen Antritt eine

Direktrice

zur Beaufsichtigung einer größeren
Anzahl Mädchen, sowie zur Zu-
sammenstellung der Kommissionen.

Offerten mit Angabe der bisherig.
Tätigkeit, Alter u. Gehaltsansprüchen
unter **M. R. P.** an d. Exp. d. Bl.

Die in meinem Neubau befindlichen
Wohnungen,

Parterre und 1. Etage sind per 1.
April oder früher zu vermieten.

Georg Stölzel.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeige-
blatt“ für den Monat Dezember
werden in der Expedition, bei unseren
Austrägern, sowie bei allen Post-
ämtern und Landbriefträgern ange-
nommen. Die Exped. des Amtsbl.

Mf. 6000.—

als 2. sichere Hypothek auf ein Haus-
grundstück von pünktlichem Zinszah-
ler zu leihen gesucht. Werte Offert.
unter „Hypothek“ an die Exp. d. Bl.

Zollinhalterklärungen
empfiehlt **E. Hannebohn.**